

Grenzen überschreiten, Horizonte erweitern

Erfahrungen aus dem Universitätspraktikum an der UNAM

Vortragende: Alina Sasdrich

Grenzen überschreiten, Horizonte erweitern



- Das Universitätspraktikum in der Germanistischen Institutspartnerschaft
- Der Weg zum Universitätspraktikum
- Erfahrungsfelder im Universitätspraktikum
- Horizonte erweitern
- Praktikantinnen außerhalb der Universität

Das Universitätspraktikum in der Germanistischen Institutspartnerschaft



Das Universitätspraktikum in der Germanistischen Institutspartnerschaft



Ziel: Förderung des Nachwuchses an der Universität Duisburg-Essen

Wer: 2-3 Studierende pro Jahr aus den beteiligten Fächern: Lehramt, LuM, ...

Wann: 1-2 Monate im Zeitraum Februar- Mai bzw. Juli bis Oktober

Der Weg zum Universitätspraktikum



Der Weg zum Universitätspraktikum aus organisatorischer und bürokratischer Perspektive



Der einfache Teil des Weges:

- Kontakte an der Universität Essen herstellen und knüpfen
- Bewerbung an die *German Section* der UNAM schreiben und versenden
- auf Rückantwort warten und (im besten Fall) eine Zusage erhalten
- Flüge und Unterkunft buchen

Der steinige und schwere Teil des Weges:

- Welches Visum brauche ich?
- die Kontaktaufnahme mit der namibischen Botschaft
- Beginn des Praktikums ≠ Dauer der Bearbeitung des Visums
- geforderte medizinische Nachweise ≠ aktuelle Standards der Medizin

Der Weg zum Universitätspraktikum aus geographischer und logistischer Perspektive

Die geographische Perspektive:



Die logistische Perspektive

- Auto
- Öffentlicher Nahverkehr
- Fahrrad
- zu Fuß
- Taxi

Der Beginn des Universitätspraktikums

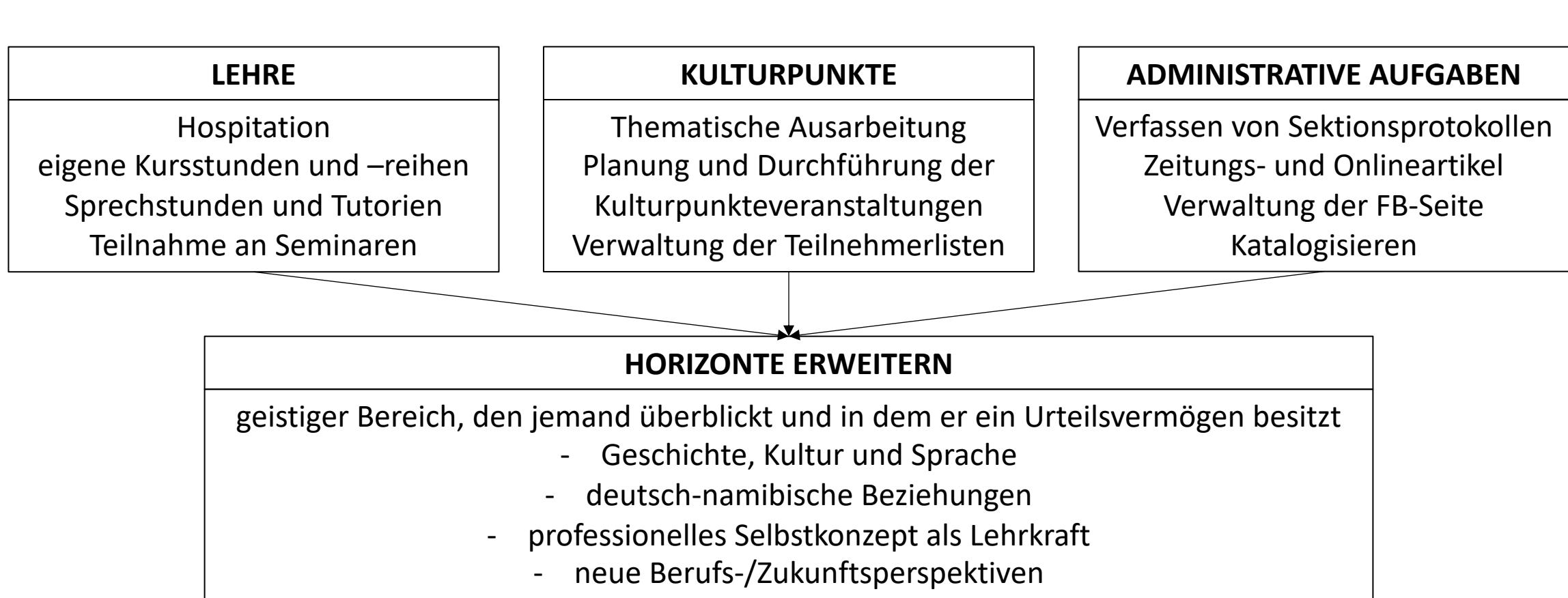
Endlich angekommen – Erste Eindrücke

- Wo geht es bitte zu Büro Y045?
- Was? Die Kurse beginnen um 07.30 Uhr?
- So kleine Kurse?
- Der Kurs findet im Büro statt?
- Was Pünktlichkeit angeht, sind doch alle Studierenden gleich.
- Hochsicherheitstrakt?
- Wofür sind die Wächter da?

Erfahrungsfelder im Universitätspraktikum



Erfahrungsfelder im Universitätspraktikum



Aufnahme im Team und Orientierung



Aufnahme im Team der Deutschabteilung an der UNAM

„Auch vor Ort wurde ich gut betreut und freundlich empfangen. Alle waren stets freundlich und hilfsbereit, sodass es mir viel Freude gemacht hat, in einem solchen Arbeitsklima arbeiten zu dürfen.“

„Ich wurde sehr herzlich empfangen und hatte auch das Gefühl, dass ich gebraucht werde, was mich sehr gefreut hat.“

Orientierung

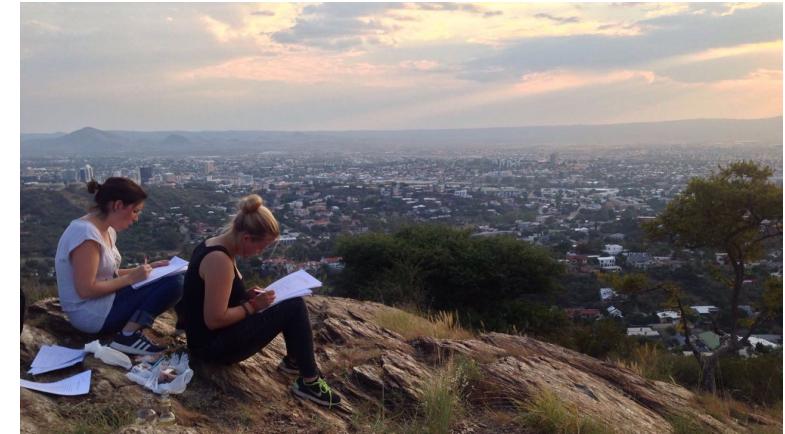
„In meiner ersten Woche konnte ich zur Orientierung bei verschiedenen Seminaren mithelfen und dann selbst entscheiden, in welchen davon ich längerfristig eingesetzt werden möchte.“

„In meiner ersten Woche habe ich mir alle angebotenen Kurse und Vorlesungen angeschaut und im Unterricht hospitiert.“

Die Tätigkeit in der Lehre

TÄTIGKEITSFELDER IN DER LEHRE

- Unterstützung in Kursen
- Übernahme von Kursstunden
- Tutorien und Studiengruppen
- Sprechstunden
- Mitbetreuung wiss. Arbeiten
- Korrekturen
- Prüfungsaufsicht



Die Kulturpunkteveranstaltungen

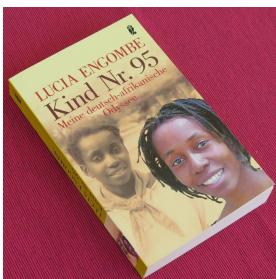
Zu den Kulturpunkten:

- pro Woche ein Kulturpunkteevent
- für Studierende der Germanistik
- die deutsche Kultur, insbesondere die Alltagskultur, erfahrbar zu machen
- mündliche Sprachkompetenz

Veranstaltungen

- Tanznachmittage
- Spiele auf Kindergeburtstagen
- Wer wird Millionär
- Semesterabschlussparty
- Interview ohne Worte
- Lesung mit Lucia Engombe
- Career Day
- Exkursionen: Allgemeine Zeitung, Namibian Breweries, Radiosender nbc

...



Horizonte erweitern



Horizonte erweitern: Lehrersein



„Bestimmte Sachen, wie das Zeitmanagement, sind mir am Anfang sehr schwer gefallen. Am Ende meines Praktikums konnte ich problemlos vor einer großen Gruppe stehen und leichter auf spontane Äußerungen reagieren und meine geplanten Unterrichtsziele erreichen.“

„Mein persönliches Highlight war eindeutig das Unterrichten in der Lehrveranstaltung *German for Beginners*. Dadurch, dass ich Lehramt studiere, habe ich schon einige Male vor Grundschulklassen gestanden und eigenständig unterrichtet. Die Erfahrung mit fünfzig erwachsenen Menschen ist damit allerdings nicht vergleichbar.“

„Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, in den verschiedenen Kursen zu partizipieren, da ich einerseits den Studenten helfen und aktiv am Unterricht teilnehmen konnte, und andererseits implizit neue Arbeitsmethoden entdeckt habe, die ich in meinem eigenen späteren Unterricht erproben und nutzen kann.“

„Obwohl ich Englisch studiere, führte mir die Vorbereitung grammatischer Themen immer wieder die grundsätzlichen Erfordernisse beim Fremdsprachenunterricht vor Augen: Fundiertes Wissen über die jeweiligen grammatischen Probleme und das Hineindenken in die Situation der Studierenden sind unabdinglich.“

Horizonte erweitern: Teilnahme an Seminaren

German-African Perspectives:

„Dort habe ich einerseits sehr viel über die Geschichte Namibias gelernt, andererseits wurde ich dort zum ersten Mal mit der Genozid-Debatte um die Schlacht am Waterberg konfrontiert, was mich sehr schockiert hat und sehr lehrreich für mich war. Ich konnte aber auch meine Sichtweisen in den Kurs einbringen und habe unter anderem eine Stunde über meinen Besuch am Waterberg geleitet und die Erinnerungskultur an die deutschen Soldaten und die Herero mit den Kursteilnehmern diskutiert. Besonders gut gefallen hat mir auch eine Exkursion im Rahmen dieses Kurses, bei der wir verschiedene Denkmäler in Windhoek besichtigt haben und später über deren Bedeutung diskutierten.“

Intercultural Communication:

„Heide Beinhauer von Organisation CLaSH informierte über ihre Arbeit und ging ausführlich auf die Fragen der Studierenden ein, die oftmals in spannenden Diskussionen mündeten. Die Thematik wurde für das deutsche und das namibische Schulsystem diskutiert. Der Austausch regte eine intensive Auseinandersetzung zur Sinnhaftigkeit von Inklusion an und gab für mich den Anstoß, meine persönliche Stellung zum Kerngedanken der Inklusion und deren Umsetzung zu überdenken und zu reflektieren.“

Basic German Patterns

„Zudem habe ich im Kurs Basic German Patterns unterrichtet und konnte so meine linguistischen Kenntnisse auch hier noch einmal vertiefen und praktisch anwenden.“

Persönliche Horizonte erweitern

Die deutsche Sprache:

„Die häufige Beschäftigung mit grammatischen Problemen und die ausführliche gemeinsame Suche nach bestimmten Erklärungen, Begriffen und Formulierungen forderte mich zu einer ständigen Reflexion über meine eigene Sprache auf. Dabei war ich überrascht, wie schwer mir so manche Erklärung fiel.“

Begrenztheit der eigenen Wahrnehmung:

„Teil dieses Projekts zu sein, war eine der besten Erfahrungen, die ich je gemacht habe. Durch die gemischten Gruppen deutscher und namibischer Studenten konnte ich die Stadt [Windhoek] auf eine Weise wahrnehmen, die ich niemals alleine hätte wahrnehmen können.“

Lehrersein:

Insgesamt denke ich, dass dieses Praktikum für mich eine sehr sinnvolle Möglichkeit war, nicht nur eine andere Kultur, sondern auch eine andere Arbeitswelt kennenzulernen, da ich bis dahin noch keine Lehrtätigkeiten ausgeübt hatte.

Zukunftsperspektiven:

„Ich habe entdeckt, dass mir auch das Lehren an einer Universität großen Spaß bereitet und die Tätigkeiten vielfältig und interessant sind. Daraus ist mein Wunsch entstanden, mich nach meinem Abschluss um eine vom DAAD angebotene Stelle als Sprachassistentin zu bemühen und mir somit alternative Zukunftswwege zu ermöglichen.“

Eigene Stärken und Kenntnisse einbringen



Zum Seminar Modern German Literature and Culture

„Bei einem weiteren Kurs, an dem Studierende des vierten Jahres teilnahmen, konnte ich mich einbringen und habe eine Filmanalyse zu einem Film der Weimarer Republik durchgeführt. Da ich zuvor einige Filmseminare zum Thema Weimarer Republik besucht habe, fand ich es toll, dass ich meine Kenntnisse dort weitervermitteln konnte.“

Zur Exkursion zum Deutschen Hörfunkprogramm der nbc

„Besonders gut hat mir die Exkursion zum Deutschen Hörfunkprogramm der nbc in Windhoek gefallen, da mein Studium in Essen auch Seminare zur Radiopraxis beinhaltet. Hier konnte ich den Studierenden bei der Planung und Erstellung der Radiobeiträge helfen.“

Zu den Kulturpunkten:

„Die Vorbereitung dieser Veranstaltungen hat mir sehr viel Spaß gemacht, da ich hier kreativ sein konnte. So habe ich beispielsweise jeweils die Plakate erstellt und designt, mit denen wir auf die Veranstaltungen hingewiesen haben.“

Die Arbeit im Team der Deutschabteilung



„Zum Abschluss will ich betonen, dass mir die Zusammenarbeit [...] sehr viel Spaß bereitet hat und wir immer eine gute und konstruktive Atmosphäre hatten, dazu gehörte beispielsweise auch eine wöchentliche Teambesprechung, bei der [wir] auch eigene Ideen und Anmerkungen einbringen konnten.“

„Da ich auch von Beginn an als vollwertige Kollegin angenommen wurde, die Stimmung im Team harmonisch war und die Kolleginnen sehr hilfsbereit und zuvorkommend waren, habe ich mich in der Abteilung sehr wohl gefühlt.“

„Obwohl ich nicht auf Lehramt studiere und keinerlei Unterrichtserfahrungen vorweisen konnte, habe ich von den Kolleginnen viel Vertrauen entgegengebracht bekommen.“

„Durch die Übernahme von Kursstunden konnte ich die verantwortlichen Dozentinnen wirklich entlasten und ihnen bei ihrer täglichen Arbeit zur Hand gehen. Es war eine großartige Erfahrung, dass das Team mir vollkommenes Vertrauen im Hinblick auf diese Tätigkeit gegeben hat.“

Praktikantinnen außerhalb der Universität



Praktikantinnen außerhalb der Universität ...

- ... informieren über Stipendienangebote des DAAD
- ... sind beim Empfang des deutschen Botschafters zum Tag der deutschen Einheit
- ... besuchen Veranstaltungen der UNAM, des FNCC und des Goethe-Instituts
- ... nehmen an Projekten wie dem Städteprojekt teil



Praktikantinnen außerhalb der Universität ...

... nutzen die langen Wochenenden und studienfreien Zeiten für Reisen

